

*Die Coronakrise hat das kommunalpolitische Eupen weiterhin fest im Griff. Das kontrovers diskutierte Thema der Innenstadtbelebung beschäftigte den Eupener Stadtrat am Mittwochabend auf unterschiedliche Art. Für die Vorgehensweise hagelte es Kritik von der Oppositionsbank und es gab ein Bedauern von Katrin Jadin (PFF). Die zuständige Schöffin präsentierte darüber hinaus ein Paket an außerordentliche Beihilfen für den Horeca-Sektor und den Einzelhandel sowie die Schaffung eines Gutscheinsystems.*

Eupen

Von Martin Klever

Es liegen turbulente Tage hinter den Eupener Kommunalpolitikern. Das von unterschiedlichen Akteuren gemeinsam lancierte Projekt „Eupener Open Air“ hatte zuletzt hohe Wellen geschlagen. Es war das Thema auf den Straßen der Stadt, aber auch in den sozialen Medien. Allen voran die zwischenzeitlich vollständige Sperrung der Hufengasse erhitze die Gemüter. Diese ist mittlerweile wieder aufgehoben, Gesprächsbedarf über das Zustandekommen des Projekts besteht jedoch nach wie vor. So hakte CSP-Politiker Fabrice Paulus im Rahmen der Stadtratssitzung am Mittwochabend bei der zuständigen Schöffin Katrin Jadin nach. Er wollte wissen, wieso die Entwicklung von „Eupen Open Air“ innerhalb von zehn Tagen übers Knie gebrochen“ worden sei. Schließlich müsse man im Nachhinein feststellen, dass viele Geschäftsleute nicht hinter dem Projekt stehen würden. Als Beleg hierfür nannte er die jüngste Unterschriftenaktion des Eisdielen-Betreibers Egidio Panciera gegen die Teilsperre der Innenstadt, der sich nahezu alle Eupener Einzelhändler angeschlossen hätten.

In ihrer Replik bestätigte die Schöffin den Eingang einer solchen Unterschriftenliste. „Sie wurde uns durch einen Einzelhändler ausgehändigt, dessen Resistenz gegen diese Initiative mittlerweile bekannt sein dürfte. Genauso wie der Druck, den er auf seine Geschäftsleute-Kollegen ausübt, manchmal selbst in sehr aggressiver Manier“, so Katrin Jadin. Sie machte deutlich, dass sie bei der Fortführung des gemeinsam angestoßenen Projekts „Eupen Open Air“ lieber den Schulterschluss mit der Interessenvereinigung „Eupen handelt“ suche, um die Belange aller involvierten Akteure berücksichtigen zu können.

Was den Kritikpunkt angehe, die Initiative sei „übers Knie gebrochen“ worden, so betonte die PFF-Politikerin, dass man so gut es geht versucht habe, ein Projekt auf die Beine zu stellen, welches innerhalb kürzester Zeit „den gerechtfertigten Bedürfnissen der Einzelhändler wie den Horeca-Betreibern Rechnung trägt“. „Ich verstehe Ihre Bemerkung bezüglich der fehlenden zeitnahen Behandlung dieser Projekte im zuständigen Ausschuss und bedauere, dass die außerordentliche Situation (...) es nicht möglich gemacht hat, eine bessere Konzertierungsmöglichkeiten mit allen Stadträten anzupeilen“, entschuldigte sich die Schöffin in Richtung von Fabrice Paulus.

Dass die Realisierung von „Eupen Open Air“ allerdings vom Gemeindegremium im Alleingang und – wie von der CSP vor einigen Tagen angeprangert – „auf Basis von ideologischen Wertvorstellungen durchgedrückt“ worden sei, stritt Katrin Jadin „in aller Deutlichkeit“ ab. Im Vorfeld wären Mitarbeiter der Stadtverwaltung bei allen Horeca-Betreibern vorstellig geworden, um ihre Bedürfnisse abzuklopfen. Das Ergebnis mündete in einem Kompromiss und spiegelte sich in dem ausgearbeiteten Konzept wider, betonte die Schöffin. Auch den von der CSP jüngst geäußerten Vorwurf, das Gemeindegremium habe den bei einer Volksbefragung demokratisch ermittelten Willen der Bevölkerung mit Füßen getreten, ließ Katrin Jadin nicht unkommentiert. Mit „Eupen Open Air“ wolle man die Volksbefragung aus dem Jahr 2015 weder in Frage stellen noch sie ignorieren. „Das man dennoch neue Wege gehen darf, ist uns wichtig. Der große Unterschied zur Volksbefragung ist, dass die vorliegende Maßnahme temporär ist und der lokalen Wirtschaft dienen muss“, stellte sie klar.

Am Mittwochabend hatte die Einzelhandelsschöffin darüber hinaus Neuigkeiten im Gepäck, denen der Stadtrat zustimmen musste. So wurde für das laufende Jahr der Verzicht auf die Erhebung der Terrassengebühren, der Steuer auf Schankstätten, der Steuer auf Aufenthalt sowie der Steuer auf Campingplätze beschlossen. Nimmt man die diesbezüglichen Einnahmen aus dem vergangenen Jahr als Maßstab, so entspricht die Entlastung einer Größenordnung von rund 50.000 Euro.

Die Stadtkasse belasten wird zudem eine neue Initiative, die vonseiten der Rathausverantwortlichen zur Unterstützung des Horeca-Sektors und des Einzelhandels angedacht ist. Hierbei handelt es sich um ein Gutscheinsystem, das online funktionieren und den Absatz fördern soll. Demnach zahlt die Stadt jedem Horeca-Betrieb als Direkthilfe eine einheitliche Summe von 1.125 Euro aus, was 45 Gutscheinen im Wert von 25 Euro entspricht. Jeder Einzelhändler erhält 875 Euro, dem Gegenwert von 35 Gutscheinen. Summa summarum belaufen sich die Kosten für die Stadt auf 243.750 Euro. Die CSP stimmte dem Projekt zu, allerdings „mit Bedenken“, wie es Fraktionssprecher Thomas Lennertz ausdrückte: „Wir hätten uns gewünscht, dass das Gutscheinsystem etwas einfacher gestaltet worden wäre. Man hätte jedem Bürger doch per Post einen Gutschein zuschicken können.“ In den Augen der Schöffin ist Letzteres jedoch keine Option gewesen, „da man dann nicht die Sicherheit gehabt hätte, jedem Einzelhändler – unabhängig von seinem Erfolg und seiner Attraktivität – auf gleiche Weise helfen zu können“. Laut Katrin Jadin soll das neue Gutscheinsystem schätzungsweise in zwei Wochen startklar sein, genaue Details will man am Freitag im Rahmen einer Pressekonferenz erläutern.

An diesem Tag soll auch die „kulturelle Wiederbelebung“ der Innenstadt anlaufen. Wie Schöffe Philippe Hunger (PFF) verriet, wird zum Auftakt am Freitag und am Samstag ein DJ vor der St.Nikolaus-Kirche aufschlagen und „alle Terrassen in der Stadt mit Lounge-Musik bespielen“. Im Laufe der nächsten Woche sollen dann auch diverse Vorschläge der hiesigen Kulturveranstalter auf den Tisch kommen. „Ob Musiker oder Tänzer: Es wird einige interessante Synergien geben. Allerdings bedarf das Ganze einer kleinen Vorlaufzeit“, bat er noch um ein wenig Geduld.

Mehr aus dem Eupener Stadtrat in einer späteren Ausgabe

Von Martin Klever

Copyright © 2020 Grenz Echo. Alle rechten vorbehalten